



Kämpferisch

FDP-Landrat Stefan Degen kämpft gegen den Stau zwischen Gelterkinden und Sissach. **Seite 4**

Staus wegen Bus und Kreiseln

Liestal | Landräte wollen eine gesamtheitliche Betrachtung des Verkehrs im oberen Ergolzthal

Landrat Stefan Degen und eine Mehrheit der Kantonsparlamentarier wollen dem wachsenden Stau im oberen Ergolzthal nicht tatenlos zusehen. Der Gelterkinder wünscht sich vom Kanton sowohl Sofortmassnahmen als auch einen Blick in die Zukunft

Christian Horisberger

Der Kanton nimmt den Stau zwischen dem Chienbergtunnel und Gelterkinden, der für die Verkehrsteilnehmer jeden Morgen und Abend zur Geduldsprobe wird, näher unter die Lupe. Überraschend deutlich, mit 51:30 Stimmen, hat das Baselbieter Parlament noch vor den Herbstferien ein Postulat von Stefan Degen an die Regierung verabschiedet. Darin fordert der Gelterkinder Freisinnige die Regierung auf, die angespannte Verkehrssituation mit täglichen Morgen- und Abendstaus von Sissach bis Gelterkinden zu analysieren und Lösungsvorschläge zu machen (die «Volksstimme» berichtete).

Die unbestrittene Überweisung eines Anti-Strassenstau-Anliegens ist in Anbetracht von Klimadebatte und Links-Grün-Rutsch im Landrat eine Überraschung. Aus den Reihen von Grünen und SP wurde der Vorstoss von fünf Parlamentarierinnen und

Parlamentariern befürwortet, drei enthielten sich. Mitte und Bürgerliche standen nahezu geschlossen hinter dem im Januar eingereichten Postulat Degens.

Kein Gegeneinander-Auspielen

Die Solidarität für den Stau-Vorstoss über die Parteigrenzen hinweg gibt dem Gelterkinder Freisinnigen Anlass zur Hoffnung, dass in der kommenden Legislatur in Verkehrsfragen nicht öV und Individualverkehr gegeneinander ausgespielt werden, wie dies in der Vergangenheit oft der Fall gewesen sei. Er wünsche sich, dass die Mobilität ohne Zeitverlust als Ganzes zu einem gemeinsamen Anliegen wird, sagt er auf Anfrage. «Dann haben wir schon viel gewonnen.»

Florence Brenzikofer (Grüne, Oltingen) ist ebenfalls mehr an einer ganzheitlichen Lösung interessiert als an einem Seilziehen um öV oder Individualverkehr. «Was es im Oberbaselbiet braucht, ist ein Konzept über alle Verkehrsträger», sagt sie. Gerade auf der Achse Sissach-Böckten-Gelterkinden sei die Situation auf der Strasse sowohl für den Privat- wie auch den Busverkehr problematisch und miteinander verknüpft. Auch für die SP-Landrätin Pascale Meschberger (Liestal), die Degens Postulat ebenfalls unterstützte, ist die gesamtheitliche Betrachtung wichtig – unter Einbezug

des Individual-, des öffentlichen und des Langsamverkehrs in der Region. Denn Staus seien eine Belastung für Bevölkerung und Umwelt.

Stefan Degen glaubt, im Bus, der zwischen Sissach und Gelterkinden pendelt, und den Kreisverkehren beim Chienbergtunnelportal und in Gelterkinden die wichtigsten Stauverursacher ausfindig gemacht zu haben. Zur Entschärfung der Situation schlägt er Haltebuchten für den Bus vor, der heute mitten auf der Fahrspur Halt macht und so im dichten Verkehr für Rückstaus Sorge. Zudem sieht er bei den Kreiseln Optimierungspotenzial, beispielsweise mit separaten Spuren für Rechtsabbieger. Nicht der Weisheit letzter Schluss ist für den Gelterkinder Gemeinderat auch der Doppelkreisel beim östlichen Portal des Chienberg-Tunnels. Hier seien Überlegungen zu einer alternativen Verkehrsführung anzustellen. Neue Strassen oder Tunnels verlange er nicht: «Die Kapazitäten reichen, aber bei den Knotenpunkten braucht es eine Entflechtung.»

Blick auch in die ferne Zukunft

Für Brenzikofer stehen neben Busbuchten die Schnellzughalte in Gelterkinden zuoberst auf der Prioritätenliste. «Der zweite Schnellzughalt pro Stunde und Richtung soll aber erst 2025 kommen. Es braucht ihn früher.»

Degen erhofft sich von den Verkehrsfachleuten bei der Bau- und Umweltschutzdirektion zudem Betrachtungen mit einem grösseren zeitlichen Horizont: Wie entwickelt sich der Verkehr auf Strasse und Schiene? Wie die Bevölkerung? Wo arbeiten wir morgen? Wird Home-Office der Normalfall? Werden die Arbeitszeiten

individueller? Welche Schlüsse lassen sich daraus ziehen? Damit dürfte die Verwaltung eine ganze Weile beschäftigt sein. Dazu Degen: «Aufgrund der deutlichen Zustimmung zum Postulat darf der Kanton schon ein bisschen Arbeit investieren.» Der Regierungsrat hat für die Beantwortung des Postulats bis zu zwei Jahre Zeit.